# Softwareengineering Entscheid

## Variante 1: Plandriven Development

|  |  |
| --- | --- |
| **Vorteile** | **Nachteile** |
| * Klare Anforderungen * Klare Abrenzungen | * Kunde ist nicht während ganzen Projektzyklen involviert |

## Variante 2: Agile Development

|  |  |
| --- | --- |
| **Vorteile** | **Nachteile** |
| * Flexible Anforderungen * Kunde immer involviert | * Keine klare Abgrenzung aufgrund breiter Ausgangslage |

## *Entscheid*

Aufgrund der Analyse der Keyfeatures haben wir festgestellt, dass die Anforderungen viele Spielräume offen lassen. Wir gehen davon aus, dass laufend neue Features aus dem Projekt entstehen und aus diesem Grund befürworten wir eine aktive Zusammenarbeit mit dem Kunden.

Deshalb wählen wir die Variante 2 “Agile Development”.

# Prozessmodell Scrum oder XP?

XP (Extreme Programming) – dafür spricht:

* Klare Anpsrechperson für Kunden → Projektleitung
* Klare Rollenzuteilung pro Iteration

Scrum – dafür spricht:

* Die Ausgangslage widerspiegelt eine umfrangreiche Userstory. Der Kunde scheint in der Lage zu sein, seine Anforderungen in kurzsen Sätzen zu umschreiben.
* Offen für kreativen Freiraum
* Integrierte Projektleitung
* Kurze Intervalle

## *Entscheid*

Uns erscheint Scrum als geeignte Form für das Projekt. Die Sprints werden eher kurz sein. Die Integration der Projektleitung in Form des ScrumMasters klingt effizient für die Umsatzung der Ausgangslage.

# Grobplanung

Aktivität:

* A1: Regelmässig mit dem Kunden zusammensitzen
* A2: Prozessplanung
* A3: Spezifikation
* A4: Design
* A5: Implementierung
* A6: Tests, Abnahmetests

Goals:

* A1: Anforderungen in Features aufteilen
* A2: Aufgabenaufteilung, Zeitplanung definieren
* A3: Festlegen aller Features
* A4: Optimale Architektur entwerfen
* A5: Enwticklung der Features
* A6: laufende Tests und Abnahmetests des Kunden

Output:

* A1: Storycards
* A2: Planungsdokumente
* A3: Spezifikation
* A4: Diagramme
* A5: Neues Feature in Software eingebunden
* A6: Test- und Abnahmeprotokoll

**Zusammenarbeit der Stakeholder**

Zusammenarbeit mit dem Kunden ist zentral. Insbesondere bei Akitvitäten A1, A3 und A6 muss der Kunde stark am Geschehen mitwirken. Das Mangement wird bei A1, A2 und vorallem A6 eine wichtige Rolle spielen.